



## Die österreichische Völkerbundsanleihe

### Neues Anschlussverbot

Das Völkerbundssekretariat teilt mit, daß das Protokoll für die neue Völkerbundsanleihe für Oesterreich von den Vertretern der beteiligten Mächte am 15. Juli unterzeichnet worden ist. Das Protokoll gründet sich auf das alte Anleiheprotokoll von 1922, mit dem (bei Gelegenheit der ersten Völkerbundsanleihe an Oesterreich) Oesterreich der wirtschaftliche Anschluss an Deutschland verboten und das politische Anschlussverbot aus dem Friedensvertrag von Saint-Germain erneuert wurde.

Das neue Protokoll vom 15. Juli sieht die Gewährung einer neuen Anleihe von 300 Millionen Schilling an Oesterreich vor, die auf 20 Jahre gegeben werden sollen. Der Ertrag soll zum größten Teil der Rückzahlung der kurzfristigen Schulden gelten, die etwa 240 bis 250 Millionen Schilling erfordert, so daß für Oesterreich selbst nur einige 40 bis 50 Millionen übrigbleiben. Für diese Anleihe muß Oesterreich die Verpflichtung auf sich nehmen, ein strenges Sparprogramm in seiner Verwaltung durchzuführen und eine Währungsreform zu treiben, die auf die fortschreitende Aufhebung der bisherigen Devisenkontrolle hinausläuft. Das Sanierungsprogramm wird mit Hilfe von zwei internationalen Kontrollkommissionen durchgeführt, von denen der Holländer Koff die Rolle des früheren Völkerbunds-Kommissars Zimmermann übernimmt, während der Franzose Frères als Beirat zur Oesterreichischen Nationalbank abgeordnet wird.

Wie der Vorsitzende des Gemischten Ausschusses, M u s s, mitteilte, sind bis jetzt 250 Millionen Schilling in Aussicht gestellt.

Der deutsche Vertreter, Ministerialrat Dr. Böppert, gab eine Erklärung ab, worin er sagte, die Anleihe sei auf dem Protokoll von 1922 aufgebaut. Deutschland sei zu dieser Zeit noch nicht Mitglied des Völkerbunds gewesen und habe an den damaligen Verhandlungen nicht teilgenommen. Die deutsche Regierung sei nicht in der Lage, sich jetzt diesem Protokoll anzuschließen, das noch im vergangenen Jahr vor dem Internationalen Gerichtshof im Haag zur Verhandlung gestanden habe, wobei sich aber keine einheitliche Meinung über die Tragweite und Bedeutung dieses Protokolls habe bilden können. Die deutsche Regierung sei der Ansicht, daß eine finanzielle Hilfsaktion für einen Staat keinen wie immer gearteten politischen Bindungen untergeordnet oder mit ihnen verknüpft werden könne. Deutschland werde sich der Stimme enthalten, weil es die Inangriffnahme der Hilfsaktion nicht verhindern wolle. Außerdem hoffe Deutschland, durch eine unabhängige Hilfsaktion zur finanziellen Gesundung Oesterreichs beitragen zu können.

Die Vertreter Englands und Frankreichs haben bei der Unterzeichnung mitgeteilt, daß der Anteil ihrer Staaten an der Finanzhilfe sich auf je 100 Millionen Schilling beläuft. Der Anteil Italiens beträgt 30 Millionen, der Belgiens 5 Millionen. Die Schweiz beabsichtigt, sich mit 12 Millionen zu beteiligen, die Tschechoslowakei, Dänemark, Schweden und Holland mit kleineren Beträgen. Die angekündigte deutsche Sonderhilfe für Oesterreich wird 35 Millionen Schilling betragen.

Die großdeutschen Abgeordneten des österreichischen Nationalrats erklärten der Regierung, sie werden die Regierung nicht mehr unterstützen, weil sie um einer ganz unbedeutenden Anleihe willen die politische Entschließungsfreiheit des Staats im Verhältnis zum Deutschen Reich auf 20 Jahre hinaus aufgeben und verkauft habe.

## Oesterreichisch-ungarischer Zollkrieg

### Auch Deutschland betroffen

Die Handelsvertragsverhandlungen zwischen Oesterreich und Ungarn sind ohne Erfolg geblieben, auch über die Verlängerung des bis zum 15. Juli befristeten vorläufigen Zustands wurde keine Einigung erzielt. So ist denn am 16. Juli zwischen beiden Ländern bis auf weiteres der vertragslose Zustand eingetreten. Im Warenverkehr gelten nunmehr die autonomen Zollsätze, denn auch die gegenseitige Meistbegünstigung besteht für sie nicht mehr. Abermals bis 1. August verlängert ist nur das „Clearingabkommen“ über die gegenseitige Handelsverrechnung. Aus dem jetzigen Zustand wird auf österreichischer Seite vor allem die Landwirtschaft und die Mühlenindustrie, auf ungarischer Seite die Industrie Nutzen ziehen; diese einseitigen Vorteile werden aber weitaus aufgewogen durch die Nachteile, die die Gesamtwirtschaft beider Länder erleiden muß. Die österreichische Regierung hatte in den Verhandlungen Erleichterungen für die österreichische Industrie erstritten.

Wahrscheinlich schon in Erwartung der Ergebnislosigkeit der Handelsvertragsverhandlungen mit Ungarn hat Oesterreich auf die eben aufgestellte neue Liste von

## Tagespiegel

Der preussische Innenminister Severing hat sämtliche politischen Beamten, die sich auf Urlaub befinden, telegraphisch zurückberufen.

Am Dienstag beginnt vor dem Schöffengericht Berlin-Mitte die Verhandlung gegen Dr. Kooßen und Kerschgen, die seinerzeit auf dem Bahnhof in Berlin den Anschlag gegen den Reichsbankpräsidenten Dr. Luther verübten. Dr. Luther ist von der Staatsanwaltschaft als Zeuge geladen.

Die Beisprechung Mac Donalds mit dem irischen Präsidenten de Valera über eine englisch-irische Verständigung ist ergebnislos verlaufen.

Der britische Feldmarschall Plumer ist an den Folgen einer im Februar ausgeführten Operation gestorben. Im Weltkrieg befehligte er in Flandern und in Italien. Im November 1918 hatte er den Oberbefehl über die britischen Besatzungstruppen im Rheinland.

Der frühere Vizekönig von Indien, Lord Irwin, ist an Stelle des verstorbenen Maclean zum Unterrichtsminister in England ernannt worden.

Das Abgeordnetenhaus in Washington hat einen Gesetzentwurf zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit angenommen und eine Bestimmung, gegen die Hoover Bedenken hatte, beigegeben, daß die mit der Einleitung betraute Kommission die von ihr gemachten Erhebungen zu veröffentlichen habe.

Der 15. Deutsche Studententag hat sich für den Arbeitsdienst ausgesprochen und den Regierungen empfohlen, bis zur Einführung der Arbeitsdienstpflicht nur solche Abiturienten zum Studium zuzulassen, die vorher ein Jahr im Arbeitsdienst gestanden haben. Mit 155 gegen 3 Stimmen bei 24 Enthaltungen wurde ein Antrag angenommen, wonach der Studententag grundsätzlich die Abkehr vom demokratisch-parlamentarischen Aufbau und dagegen den Führergrundsatz fordert. Zum 1. Vorsitzenden wurde Krüger Berlin gewählt.

Waren, deren Einfuhr ohne besondere behördliche Bewilligung verboten ist, auch Mehl, Mahlprodukte, Obst, Gemüse, Geflügel, Eier und Tafelwasser gefehlt. Von der gesamten österreichischen Mehleinfuhr des vorigen Jahres von 1,2 Millionen Doppelzentner entfielen 0,81 Millionen Doppelzentner auf die Einfuhr aus Ungarn.

Die Vertreter Oesterreichs werden am 19. Juli in Budapest eintreffen, um über einen neuen Handelsvertrag zu verhandeln. Es soll bis zur Wiederherstellung normaler Beziehungen der Handelsverkehr zunächst kontingentiert werden. Bis zum Abschluß eines neuen Handelsvertrages ist aber der wirtschaftliche Schaden sehr groß. Infolge des vertragslosen Zustandes mit Oesterreich verlieren auch alle anderen Staaten, die nach Ungarn Waren ausführen, den Anspruch auf Meistbegünstigung. In erster Linie wird davon Deutschland betroffen.

## Man traut der Sache nicht

### Die Reichsregierung und das Vertrauensabkommen

Berlin, 17. Juli. Wie bekannt, hat die britische Regierung an die Reichsregierung die Aufforderung gerichtet, dem nach der Konferenz von Lausanne veröffentlichten britisch-französischen „Konkordat-Abkommen“ über die künftige Behandlung gewisser Fragen beizutreten. B.T.B. erfährt hierzu von unterrichteter Seite, der Gedanke eines „freundschaftlichen Meinungs-austausches“ zwischen den beteiligten Mächten über die Frage der europäischen Politik sei schon auf der Konferenz von Lausanne erörtert worden; die Reichsregierung siehe ihm nach wie vor „sympathisch“ gegenüber. Da die Reichsregierung jedoch an den Verhandlungen über die jetzige Fassung des Abkommens nicht beteiligt gewesen ist, hält sie es für notwendig, sich zunächst durch eine Rückfrage genau über die Tragweite des Abkommens zu vergewissern.

Außerste Vorsicht ist auch dringend geboten. Die schroffe Ablehnung der englisch-französischen Geheimarbeit durch den Präsidenten Hoover, besonders in seinem Brief an den Senator Borah, mahnt doppelt dazu.

Die „Wiederherstellung des Vertrauens“ sollte ein Hauptzweck der Lausanner Konferenz sein — die französisch-britische Geheimdiplomatie aber hat die ersten hoffnungsvollen Ansätze zum Vertrauen, die sich nach der Veröffentlichung des neuen Reparationsvertrages zeigten, wieder gründlich zerstört. Vielleicht hat der Eindruck der Geheimabkommen in der Welt — beide erfahren ja heute noch in London und Paris stark voneinander abweichende Auslegungen — dem Herrn Mac Donald klargemacht, zu welchem unheilvollem Fehler er sich durch seinen Außenminister Simon und durch Herriot hat verleiten lassen.

## Der Bürgerkrieg

In Berlin kam es zu schweren Ausschreitungen von Arbeitlosen, die ein scharfes Einschreiten der Polizei nötig machten. Auf beiden Seiten gab es Verletzte.

In Langenselbold bei Hanau kam es am Freitagabend nach der Auflösung einer Erwerbslosenversammlung zu schweren Ausschreitungen. Die vier anwesenden Polizeibeamten wurden mit Stuhlbeinen und Biergläsern mißhandelt. Ein Polizeibeamter erhielt drei Stiche in den Hinterkopf und in die Nase, während die anderen schwere Augenverletzungen davontrugen. Darauf machten die herbeigerufenen Polizeiträfte von der Schußwaffe Gebrauch. Die Tochter des kommunistischen Abgeordneten Dreßler, sowie eine verheiratete Frau wurden erschossen.

In Halle a. S. ereignete sich ein scharfer Zusammenstoß zwischen Eiserner Front und Nationalsozialisten.

In Wittenberg (Prov. Sachsen) kam es zu einem schweren Zusammenstoß der Kommunisten mit der Polizei, die schießen mußte. Zwei Arbeiter wurden schwer verletzt. Eine Frau erlitt in der Aufregung einen Herzschlag.

Bei einem Ueberfall von Kommunisten auf Nationalsozialisten in Wismar (Mecklenburg) am Freitagabend wurden zwei der letzteren schwer, einer leichter verletzt. Ein SA-Mann wurde in eine Schaufensterscheibe geworfen.

In dem friesischen Städtchen Nordhorn nahe der holländischen Grenze wurde ein starker Zug Nationalsozialisten von Kommunisten, die Straßenpflaster aufgerissen und Barrikaden errichtet hatten, mit Schüssen und Steinwürfen angegriffen. Die den Zug begleitenden Polizeimannschaften mußten von der Schußwaffe Gebrauch machen.

## Neue Nachrichten

### Sitzung des Reichskabinetts

#### Ausdehnung der Osthilfe auf Bayern

Berlin, 17. Juli. Das Reichskabinett ist gestern vormittag 11 Uhr zu einer Sitzung zusammengetreten, nachdem auch der Reichskanzler aus Neudeck in Berlin wieder eingetroffen war. Gegenstand der Beratungen waren vorwiegend innerpolitische Fragen, wie sie in bezug auf die Rundfunkorganisation, den Freiwilligen Arbeitsdienst usw. in den letzten Tagen erörtert wurden.

Das Reichskabinett hat u. a. beschlossen, dem Herrn Reichspräsidenten eine Verordnung vorzuschlagen, wonach die Osthilfsmassnahmen auf die östlichen Gebiete Bayerns ausgedehnt werden.

#### Auswärtiger Ausschuß noch ungewiß

Berlin, 17. Juli. Der Vorsitzende des Auswärtigen Ausschusses des Reichstages, Abg. Dr. Fried (NS.), hat die Reichstagsverwaltung ersucht, die Fraktionen um die Stellungnahme zu dem kommunistischen Antrag auf Einberufung des Ausschusses zu bitten. Dabei hat Dr. Fried allerdings auf seine Bedenken gegen eine Einberufung des Ausschusses wegen der Neuwahl des Reichstages und der Beanpruchung der Ausschussmitglieder durch Wahlerfassungen hingewiesen. Die Anfragen an die Fraktionen sind bereits abgegangen. Nach dem Eingang der Meinungen der Fraktionen, die Fried bis spätestens den 22. Juli erbeten hat, will er über den Antrag endgültig entscheiden.

#### Uebergreifen des Kohlenstreiks auf Nordbelgien

Brüssel, 17. Juli. Die Streikbewegung hat sich von der Vorinage auf das Kohlengebiet der Cambine in Nordbelgien ausgedehnt, wo ungefähr 10 000 Bergarbeiter in den Ausstand getreten sind.

#### Unruhen auch in Schweden

Stockholm, 17. Juli. Die Kommunisten haben im Gebiet der Sägewerke und Zellstoffabriken, im Kästenstrich von Helsingland und namentlich von Norrland, wo schon seit Wochen gestreikt wird, Unruhen eingeleitet, die von der Polizei jetzt niedergehalten werden konnten. Die Regierung hat Polizeiverstärkungen nach den gefährdeten Orten abgefordert. Die von den Kommunisten ausgegebene Forderung des Generalstreiks, solange die Polizei anwesend sei, wurde nicht befolgt.

#### Kämpfe in Sao Paulo

London, 17. Juli. „Daily Mail“ meldet aus Rio de Janeiro, Flugzeuge der brasilianischen Bundesregierung haben die Aufständischen mit Bomben beworfen. Am Staat



Sao Paulo ist es zu Kämpfen gekommen. Der Bundespräsident Vargas hat Vorkehrungen zur Sicherung der Lebensmittelförderung der Bevölkerung getroffen und Kohlen-, Öl- und Erdölreserven beschlagnahmt lassen.

### Ein Eisenbahnzug in der Mandchurei überfallen

Chabin, 17. Juli. Auf der westmandchurischen Bahn wurde ein Eisenbahnzug von „Räubern“ geplündert. Mehrere Reisende wurden getötet. Ein weiteres mandchurisches Kavallerieregiment hat sich den Aufständischen angeschlossen, andere Regimenter weigern sich, gegen die Chinesen zu kämpfen.

### Nummerfolge der Parteien auf den Stimmzetteln

Berlin, 16. Juli. Der Reichsminister des Innern hat in einer Verordnung bestimmt, daß in den Fällen, in denen kleine Parteien ohne Einreichung eines eigenen Reichswahlvorschlages Anschluß an den Reichswahlvorschlag einer großen Partei erklären, diese kleinen Parteien nur dann die mit einem Buchstabenzusatz versehene Ordnungsnummer der großen Partei führen dürfen, wenn die große Partei mit dem Anschluß einverstanden ist. Andersfalls werden diese kleinen Parteien auf dem Stimmzettel erst hinter der Gesamtheit derjenigen Parteien aufgeführt, die einen eigenen Reichswahlvorschlag eingereicht haben; in diesem Fall erhalten die kleinen Parteien eigene Nummern auf dem Stimmzettel. Eine Änderung in der Berechnung der Stimmen tritt hierdurch nicht ein. Gleichzeitig wird bestimmt, daß solche Parteien, die im Reichstag bereits durch Abgeordnete vertreten waren, auf dem Stimmzettel die ihnen bereits zugewiesene Nummer beibehalten können, auch wenn sie an den Reichswahlvorschlag einer anderen Partei angeschlossen sind.

### Der Stahlhelm zu den Reichstagswahlen

Berlin, 16. Juli. Die Bundesführer des Stahlhelms (BdF) machen bekannt: Zu den am 31. Juli stattfindenden Reichstagswahlen erklären wir wie bei allen großen Wahlen: Wahlpflicht ist Vaterlandspflicht. Jeder Stahlhelmkamerad wählt eine Liste der nationalen Bewegung. Um aber schädliche Spaltungen zu vermeiden, empfehlen wir den Kameraden, sich für eine der beiden großen in ihrem Hochziel einigen nationalen Parteien, für die NSDAP oder für die Deutschnationale Volkspartei, also für Liste 2 oder 5, zu entscheiden.

### Restimmenabkommen zwischen Landvolk und DNVP

Berlin, 17. Juli. Die Deutschnationale Volkspartei hat mit der Landvolkpartei ein Abkommen getroffen, wonach die Restimmen der Landvolkpartei auf die Liste der Deutschnationalen gesetzt werden.

### Politischer Beleidigungsprozeß

Koblenz, 17. Juli. Aus Anlaß der Unwesenheit Dr. Bräunings in Koblenz am 3. Juli wurde eine Illumination der Rheinufer veranstaltet und eine Anzahl Herren der Zentrumsparlei wurden von Amtswegen zu einer Rheinfahrt auf dem Regierungsdampfer „Preußen“ eingeladen, wobei Erfrischungen gereicht wurden. Im Bericht des nationalsozialistischen Koblenzer Nationalblatts mit der Ueberschrift „Wüste Säuferei auf dem Regierungsdampfer Preußen“ war von „Schwankenden, angetrunkenen Gestalten, tockelnden Zentrumsbosonen, Freifressen auf Staatskosten“ usw. die Rede. Vier Teilnehmer an der Rheinfahrt stellten Strafanzeige wegen Beleidigung gegen den Schriftleiter des „Nationalblatts“, Hildebrand, der nun vom Schnellrichter zu 3 Monaten Gefängnis und Tragung der Kosten verurteilt wurde.

### Die Verordnung über den Arbeitsdienst

Berlin, 17. Juli. Die neue Verordnung vom 16. Juli besagt: Der Freiwillige Arbeitsdienst gibt den jungen Deutschen die Gelegenheit, zum Nutzen der Gesamtheit in gemeinsamem Dienst freiwillig ernste Arbeit zu leisten und sich zugleich körperlich und geistig-sittlich zu erheben. Nach dem Inhalt der Verordnung müssen die Arbeiten des Freiwilligen Arbeitsdienstes gemeinnützig und zusätzlich sein; sie dürfen nicht zu einer Verringerung der Arbeitsgelegenheiten auf dem freien Arbeitsmarkt führen. Träger der Arbeiten sind öffentliche Körperschaften oder sonstige Vereinigungen, die gemeinnützige Zwecke verfolgen. Diesen wird es auch obliegen, für das Vorhandensein von geeigneten Arbeiten zu sorgen. Als Träger des Dienstes kommen neben den Trägern der Arbeit die Vereinigungen in Betracht, die sich in besonderer Weise für die Betreuung der Arbeitsdienstwilligen eignen. Die Arbeitsdienstwilligen

genießen die Vorteile der Sozialversicherung und des Arbeitslohnes. In erster Linie sollen junge Deutsche unter 25 Jahren bedacht werden, und zwar von diesen wieder besonders Arbeitslose, die aus öffentlichen Mitteln unterstützt werden. Daneben kommen aber auch Nichtarbeitsnehmer in Betracht.

Als gemeinnützige und zusätzliche Arbeiten gelten: Die Anlage und Verbesserung von Dorfstraßen, Feld- und Waldwegen, die Ausrichtung kleinerer Flußläufe, die Befestigung und der Schutz der Ufer von Bächen und Flüssen, die Gewinnung und Verbesserung von Boden durch Kultivierung von Moor und Heide für den Acker- und Gartenbau, Aufforstung von Oedländereien, ferner die Abräumarbeiten zur Erhaltung von Steinbrüchen usw., Urbarmachung von Siedlungsgelände u. ä.

Rostfahndarbeiten als solche sind im allgemeinen nicht Gegenstand des Freiwilligen Arbeitsdienstes.

Für die Förderung des Freiwilligen Arbeitsdienstes stellen das Reich und die Reichsanstalt für Arbeitslosenversicherung bis jetzt zusammen rund 55 Mill. Mk. bereit. Die Mittel werden einheitlich verwaltet. Als Reichskommissar ist der Präsident der Reichsanstalt, Dr. Syrup, in Aussicht genommen.

### Warnung an Herriot

Paris, 17. Juli. Der sozialistische Abgeordnete Léon Blum schreibt im „Populaire“, am Montag werde in Genf das Schicksal der Lausanner Konferenz und natürlich auch das der Abrüstungskonferenz selbst entschieden werden. Der Hooverische Abrüstungsvorschlag werde gegenwärtig in der ganzen Welt als das angesehen, was man unter Abrüstung überhaupt verstanden wissen will. Er verkörpere den Abrüstungswillen und scheide diejenigen, die abrüsten wollen, von denen, die sich der Abrüstung widersetzen. In Genf werde auch die Entscheidung über das Schicksal der Regierung Herriot fallen, desgleichen über die Kammermehrheit, die Herriot in der Nachsitzung am 11. Juli noch unterstützt habe.

### Lord Cecil fordert wirksame Abrüstung

London, 17. Juli. Lord Cecil sagte in einer Rede in Bristol, der Lausanner Vertrag sei der erste Schritt zur Wiederherstellung der Welt. Aber weitere Schritte seien nötig. Nichts würde zum Frieden der Welt mehr beitragen als ein wirkungsvoller Abrüstungsvertrag. Er sei tief enttäuscht über das britische Programm in Genf. Wenn England nicht eine energischeren Politik betreibe, als in diesem Programm zum Ausdruck komme, dann fürchte er, daß der Erfolg der Abrüstungskonferenz in großer Gefahr sei.

### Hoover kürzt sein Gehalt

Washington, 17. Juli. In den Vereinigten Staaten werden bekanntlich die Beamtengehälter durch Einführung eines Gehaltslofen Zwangsurlaufs bedeutend gekürzt. Präsident Hoover hat nun freiwillig sein Gehalt um 20 v. H. von 75 000 auf 60 000 Dollar gekürzt. Vizepräsident Curtis kürzte die Verminderung seines Gehalts von 15 000 auf 12 750 Dollar zu; daselbe Gehalt beziehen nun auch die Mitglieder des Kabinetts, nachdem ihr Gehalt schon vorher um 13 v. H. gekürzt worden war.

### Die Anwälte gegen Abg. Rube

Berlin, 15. Juli. Der deutsche Anwaltverein, Vorsitzender Rudolf Dix, hat in einem offenen Brief an den preuß. Landtagsabgeordneten Rube (NSDAP) dessen Angriffe gegen den deutschen Anwaltsstand im Landtag: Die Mehrzahl der heute noch tätigen Rechtsanwälte habe wiederholt Chrauffassungen bekundet, die den deutschen Chrauffassungen widersprechen; in den Anwaltskammern des sozialdemokratischen Neustaats seien derartig viele „Judenjungen“ hemmungslos vertrieben, daß die NS. diesen Juristen nach keiner Richtung hin das Recht einräumen, über einen NS. zu Gericht zu sitzen — zurückgewiesen. Man könne, erklärt Dix, nur die menschliche und politische Kulturlosigkeit bedauern, die in solchen Ausfällen gegen die jüdischen Kollegen liege. Gleichzeitig hat der Vorsitzende der Vereinigung der Vorstände der deutschen Anwaltskammern, Dr. Wolf, in einem Schreiben an den preußischen Justizminister Verwahrung eingelegt mit der Bitte, das Schreiben im Landtag zur Verlesung zu bringen.

### Urteil im Nortus-Prozeß

Berlin, 15. Juli. Nach zwölfjähriger Verhandlungsdauer in dem Prozeß wegen Ermordung des Schülers Nortus, der Mitglied der Hitlerjugend war, wurde gestern in später Abendstunde das Urteil verkündet. Der Kommunist Stolt, der Führer der Moabiter Gruppe, wurde wegen schweren

Landfriedensbruchs und Kaufhandels zu 3 Jahren Zuchthaus verurteilt. Der Kommunist Post und der Stennes-Mann Kuhlmann erhielten wegen Verbrechen nach § 1 des Republiksschutzgesetzes 2 Jahre bzw. 3 Jahre Zuchthaus. Beiden wurden die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 3 Jahren aberkannt. Wegen Landfriedensbruchs und Kaufhandels wurde der Kommunist Kuhl zu 1 Jahr Gefängnis verurteilt. Auf eine Zuchthausstrafe von 3 Jahren und auf 3 Jahre Ehrverlust erkannte das Gericht gegen den früheren Kommunisten und jetzigen Nationalsozialisten Seeburg wegen Verbrechen nach § 1 des Republiksschutzgesetzes, Landfriedensbruch und Kaufhandel. Der Angeklagte Gundel wurde zu 1 Jahr Gefängnis wegen Vergehens gegen § 2 des Republiksschutzgesetzes verurteilt. Jugendorganisationen befaßt. Diese Pläne greifen ergänzend in den Arbeitsdienst über und gehen von der Erwägung aus, daß der Arbeitsdienst eine volle moralische Auswirkung nur haben kann, wenn man sich auch des geistigen und körperlichen Wohles der jugendlichen Arbeitslosen annimmt.

### Gehaltskürzungen im Saargebiet

Saarbrücken, 17. Juli. Die völkerverbündliche Regierungskommission beabsichtigt, ab 1. August eine Reihe von Kürzungen der Beamtengehälter vorzunehmen. Weiter bereitet die Regierungskommission eine Verordnung vor, die Vorschriften über Zinsfuß, Kündigungs- und Zahlungsfristen für Aufwertungshypotheken enthalten soll.

### Do X nach Stralsund gestartet

Swinemünde, 16. Juli. Das Flugschiff Do X startete heute mittag nach Stralsund. An Bord befanden sich 70 Fluggäste.

### Württemberg

Stuttgart, 17. Juli.

Gegen die Umlageerhöhung. Die Handelskammer Stuttgart hat gegen die vom Oberbürgermeister verfaßte Umlageerhöhung von 15 auf 16,5 v. H. scharfen Einspruch erhoben. Es wird erklärt, alle Kreise der Industrie und des Handels sind der Ueberzeugung, daß diese Erhöhung im jetzigen Augenblick weder geboten war noch sachlich zu rechtfertigen ist. Während die jetzige Reichsregierung sich zu dem von allen Kundigen längst aufgestellten Grundgesetz bekannnt hat, daß keine neuen Steuern auf die Produktion mehr gelegt werden dürfen, weil sie sich auf schnellstem Wege in weiterer Arbeitslosigkeit und Steigerung der Wohlhabenslasten auswirken müssen, hat man in Stuttgart das Gegenteil für richtig gehalten. Die Handelskammer, deren wiederholte und eindringliche Warnungen vor einem solchen Schritt leider nicht beachtet wurden, stellt fest, daß nach dem Verlangen des Gemeinderats das Bürgermeistertum mit seiner Anordnung eine Verantwortung übernommen hat, deren Größe und Tragweite heute noch nicht zu übersehen ist. Die Fehler der früheren Finanzpolitik können nicht ausgeglichen werden durch Maßnahmen, die die Gefahr weiterer Betriebs-einschränkungen und Arbeiterentlassungen heraufbeschwören. Der Versuch einer erneuten Schröpfung der Wirtschaft ist ein verhängnisvoller Schritt, der die letzten Möglichkeiten der Wiederherhebung der Wirtschaft vernichten muß. Die Kammer erwartet, daß die Aufsichtsbehörde eine Möglichkeit findet, die mit ihrer Genehmigung ergangene Anordnung aufzuheben und die endgültige Beschlußfassung über den Umlagefuß für das laufende Rechnungsjahr einer späteren Zeit vorzubehalten.

Wer veranlaßt die Zwangsversteigerungen? Der Abg. Winter (S.) hat folgende kleine Anfrage an die Regierung gestellt: Nach Zeitungsmitteilungen sind im ersten Vierteljahr 1932 in Württemberg insgesamt 691 Zwangsversteigerungen in Grundbesitz angeordnet worden. Ist das Staatsministerium bereit, Auskunft darüber zu geben, wie sich der Kreis der Gläubiger zusammensetzt, insbesondere wieviel Anträge von Privatpersonen, Banken, Oberamtsparzellen, von der Landesreditanstalt usw. gestellt werden?

Wahlversammlung. In einer Wahlversammlung der Eisernen Front sprach Freitagabend Reichstagsabgeordneter Dr. Breitscheid-Berlin in der Stadthalle. Er führte u. a. aus, bei dem jetzigen Wahlkampf, der von der Reichsregierung mit „ungeheurer Frivolität“ heraufbeschworen worden sei, gehe es um alles. Der ehemalige „Dekorateur“ Hitler könne auf solche Blahhafter von Grafen und Baronen stolz sein. Es sei „Gottlästerung“, wenn Papen sich auf das Christentum berufe. Die bisherige Bilanz des Kabinetts sei die Gefährdung der Reichseinheit. Die Sozialdemokratie sei für den Einheitsstaat. Wenn Papen aus Lausanne kleine Erfolge mitgebracht habe, so habe er nur geerntet, was andere gesät haben.

## Verrat an Woltmann

Von G. Panstingl.

Copyright 1932, by Dr. G. Panstingl, The Hague, Holland.

40. Fortsetzung

Nachdruck verboten.

In Kobe stieg er für einen Tag im Orient-Hotel ab und brachte seinen äußeren Menschen einigermaßen in Ordnung. Vollständig stattete er sich erst in Yokohama aus. Der Anblick der vielen tadellos gekleideten Männer und der geschmückten und gefärbten Frauen mit den tiefausgeschnittenen Kleidern und gepuderten Rücken im Speisesaal des Hotels wirkte beengend auf ihn. — Am liebsten sah er auf dem Balkon seines Zimmers und sah ins Meer hinaus. — Dann kamen die anderen Gedanken, Gedanken, die bisher geschlummert hatten. Nun war er frei! Die Gefangenschaft lag hinter ihm wie ein böser Traum. Und die Gedanken nahmen mit neuer Kraft von ihm Besitz. — Gern fuhr er auch in den Harapark hinaus. Dort sah er dann auf der verstecktesten Bank ganz tiefdrin bei der Küste, wo die Brandung sich an den Felsblöcken brach — und dachte nach. In Sibirien hatten stets kleine und große Widerwärtigkeiten seine Zeit in Anspruch genommen. Das war aber jetzt vollkommen weggefallen. Eines Tages überfiel ihn plötzlich ein Gedanke, bei dem es ihm kalt über den Rücken lief. Wie war es nur möglich gewesen? Wieso hatte er diesen zwingenden, tiefen schreienden Zusammenhang übersehen können? Sein Vater war wenige Wochen vor der Hochzeit mit Hafenauner gestorben. Er hatte ja keinen Beweis dafür und würde ihn vielleicht nie in die Hände bekommen, aber eine innere, untrügliche Stimme sagte ihm, daß seines Vaters Tod durch den Schmerz über dieses Ereignis

beschleunigt worden war. Sein Vater, der tiefgefühlende und zartbesaitete Mensch, der mit einer abgöttischen Liebe und ihm gehangen hatte, der aus seinen Briefen wußte, wie schwer er unter Hermas Stillschweigen litt, dem war das gequälte Herz gebrochen, als er den doppelten Verrat der Braut und des Freundes seines Sohnes sah. Er sah es sonnenklar. Kein Ausweg war möglich. Sein Vater hatte ihn nicht für schuldig gehalten. Der tannete seinen Sohn zu gut dafür. — Und wenn doch? Was änderte das an der Riesengröße der Schuld jener? Das machte sie nur größer! Denn er selbst wußte, daß er schuldig war. Wenn es jenen durch Verrat und Hinterlist gelungen war, den Vater von seiner Schuld zu überzeugen, dann waren sie ja doch tausendmal schuldiger.

In seinen Ohren sauste das Blut, die Schläfen hämmerten, und die Adern auf der Stirn quollen auf wie Stränge. Mörder! Mörder! Mörder! So gellte es in seinem Hirn. Nicht nur Verräter, auch Mörder!

Dann lebte alles zurück. Ruhig! Nur ruhig! Er dachte nach — immer ruhiger und kühler. Und endlich kam er zum Schluß, daß er nichts anderes zu tun hatte, als den Weg zu gehen, auf den er sich ja schon lange vorbereitet hatte.

Er eilte den Hügel des Haraparks hinunter und durch den langen, breiten Gehweg zwischen den Wiesen zum Ausgang und sprang in eine Ritze.

In der Halle herrschte er den Portier an: „Beforgen Sie mir auf irgendeine Weise so rasch wie möglich eine Passage nach Europa.“

Eine Stunde später kam der Portier zurück. „Nach Amerika ist für drei Monate alles ausverkauft. Nach holländisch-Indien geht in vierzehn Tagen der kleine Frachtdampfer der Osaka Kaisha „Toyon Maru“. Er kann vier-

zehn Passagiere der ersten Klasse mit sich führen. Zwei Plätze sind noch unbefetzt. Es ist anzunehmen, daß Sie von Batavia aus eher eine Passage erhalten können, als von hier aus.“ — „Gut, bestellen Sie einen Platz auf der „Toyon Maru“. — Zwei Wochen später fuhr er von Kobe ab und fluchte über den langsamen Gang des Dampfers und die langen Aufenthalte in den Häfen. Beim Kreuzen des Äquators wollte der japanische Kapitän eine Art Aquatoraufe veranstalten. Aber er winkte energisch ab. Er wollte Ruhe haben. Neunundzwanzig Tage später landete er auf Landjong Priok, dem Hafen von Batavia. Er nahm ein Auto und fuhr ins „Hotel des Indes“. Er erkundigte sich sofort nach der Weiterfahrt. Alles war besetzt. Er teilte rechts und links Trinkgelder aus und hörte, daß ein Passagier der „Prinses Juliana“, die nach Amsterdam ging, erkrankt sei. Er suchte den Mann auf und bot ihm den doppelten Fahrpreis für seine Karte — und erhielt sie.

Zehn Tage später fuhr er von Batavia ab.

XVII.

### Teodor Wernoff in Amsterdam.

„Paspoort — Visitation in de rooksalon, Dames en Herren!“

„Passkontrolle im Rauchsalon!“

Die weißgekleideten Stewards eilten durch die Säle und entlang des Decks und wiederholten den Ruf in allen möglichen Sprachen.

Die „Prinses Juliana“ war aus der Amudener Schleuse ausgefahren und dampfte langsam durch den schmalen Nordsekanal auf Amsterdam zu.

Fortsetzung folgt.



**Schwabenwacht.** Aus Mitgliedern der Windoberschützen und der katholischen Jugendverbände wurde vor einiger Zeit in Württemberg eine Schwabenwacht gegründet, die als Versammlungs- und Rednerklub des Zentrums dient. Die Schwabenwacht wird in der Bräunungs-Versammlung am nächsten Dienstag in Tätigkeit treten.

**Ausstellung der Kunstgewerkschule.** Die Württ. Staatliche Kunstgewerkschule beim Weissenhof veranstaltet vom 15.—26. Juli im Anstaltsgebäude drei verschiedene Semesterschluß-Ausstellungen und zwar über den Unterricht in den Zeichenklassen, Lehrplan, Arbeiten und Entwürfe usw., technisches Zeichnen, Forschungen, Erfindungen, sowie von den Meisterlehrlingern Glas- und Stein- und Metallbearbeitung, Entwürfe usw. Die Ausstellungen sind von vormittags 9 Uhr bis nachmittags 6 Uhr geöffnet.

**Das Heeresmuseum.** Am Samstag wurden die neu eingerichteten Räume des Heeresmuseums im Neuen Schloß eröffnet. Obwohl bezüglich Raum und Inhalt noch viel Wünsche zu befriedigen sind, wurde dennoch die Ausstellung vorgenommen, um diese seit 1918 in verschiedenen Magazinen verstreute Sammlung der wichtigsten Andenken des alten württembergischen Heers der Öffentlichkeit zugänglich zu machen und ihren systematischen Ausbau betreiben zu können. Die neu eingerichteten Räume enthalten die wichtigen Uniform- und Wappentypen der letzten Friedenszeit und des Kriegs, und im Ehrenraum einen Schrein mit den namentlichen Ehrentafeln der mehr als 80 000 gefallenen Württemberger.

**Wieder ein Opfer des Neckars.** Am Freitag mittag gegen 1 Uhr ist beim Baden im Neckar in der Nähe der König-Karls-Brücke ein junger Mann von etwa 20 Jahren ertrunken. Er war zusammen mit seinem Freund ins Wasser gegangen, wo er, des Schwimmens unfähig, offenbar gleich unterging. Er versuchte sich noch an dem andern festzuhalten, so daß dieser ebenfalls in Gefahr stand, zu ertrinken. Die Leiche ist noch nicht gefunden.

**Politische Schlägerei.** Heute nacht um 1.30 Uhr kam es vor einer Wirtschaft in der Gegend der Silberburg-Lerchenstraße zu einer Schlägerei zwischen Nationalsozialisten und Kommunisten. Das herbeigerufene Ueberfallkommando nahm einige Verhaftungen vor.

**Vor dem Schnellrichter** standen wegen politischen Entgleisungen in der Hauptstätterstraße zwei Nationalsozialisten und ein Kommunist. Mehrere Kommunisten hatten Nationalsozialisten mit Steinen beworfen, worauf die Nationalsozialisten zum Sturmangriff vorgingen und die Kommunisten in eine Wirtschafft drängten. Dabei wurden einige Fenstersteine eingeschlagen. Polizei machte der Schlägerei ein Ende. Die beiden Nationalsozialisten, die erst in der letzten Woche wegen schweren Landfriedensbruchs zu 7 Monaten Gefängnis verurteilt wurden, und der Kommunist, der ein feststehendes Messer bei sich trug, wurden als die Hauptbeteiligten ermittelt. Einer der Nationalsozialisten erhielt 6 Monate Gefängnis, der zweite wurde freigesprochen, während der Kommunist mit der Mindeststrafe von 3 Monaten Gefängnis davonkam.

**Mit Schusterriemen und Messer.** Von den schweren politischen Unruhen, die in der Nacht vom 30. Juni auf 1. Juli in der Nähe vom Leonhardsplatz in Stuttgart aufkamen, gelangte am Freitag vormittag ein Teil vor dem Schnellrichtergesetz zur Verhandlung. Die Kommunisten hatten auf Nationalsozialisten mit Messern eingeschlagen, während die Nationalsozialisten mit ihren Schusterriemen zuschlugen. Von den Beteiligten konnte nur ein Nationalsozialist und drei Kommunisten ermittelt werden, denen jetzt ein erschwerter Landfriedensbruch zur Last gelegt wurde. Während der Nationalsozialist zugab, mit anderen Parteigenossen auf Kommunisten eingeschlagen zu haben, stellten die übrigen Angeklagten jegliche Beteiligung in Abrede. Auf Grund der Beweisaufnahme wurde jedoch bei zwei der Kommunisten ihre Beteiligung einwandfrei nachgewiesen. Sie wurden zusammen mit den Nationalsozialisten zu je 6 Monaten Gefängnis verurteilt. Der vierte Angeklagte wurde mangels Beweises freigesprochen.

**Wieder eine Geheimbrennerei.** Zwei Bürger aus dem Weizheimer Wald betrieben seit etwa zwei Jahren eine Geheimbrennerei. Kürzlich wollten sie die Brenngeräte und mehrere Korbschlafen Sprit in Stuttgart verkaufen, wobei sie aber bei ihrem Eintreffen in Stuttgart von Beamten der Zollabfertigungsstelle in Empfang genommen wurden. Sie haben die empfindlichen Strafen des Branntweinmonopolschöpfung zu erwarten; ihre Brennvorrichtung und der Spritvorrat wurden beschlagnahmt.

**Kommunistische Reichstagskandidaten.** Zur Reichstagswahl am 31. Juli haben die Kommunisten auf ihren Wahlzettel an vorderster Stelle gesetzt: Klara Zetkin, Schriftstellerin, Albert Buchmann, Angestellter, Stuttgart, Georg Link, Gipfer, Freudenstadt.

**Todesfall.** Der Senior der württembergischen Parlamentsjournalisten, Redakteur Konrad Müller, Leiter des Württ. Landespressedienstes der T. U., ist heute am die Mittagstunde im 70. Lebensjahr nach längerem Leiden hier gestorben. 43 Jahre lang stand der Entschlafene im aufreibenden Dienst der Tagespresse.

**Der Wettbewerb für das Alte Schloß.** Zur Erlangung von Entwürfen für den Wiederaufbau des Alten Schlosses in Stuttgart wird ein öffentlicher Wettbewerb unter den die württembergische Staatsangehörigkeit besitzenden und den seit 1. Januar 1932 in Württemberg wohnenden Architekten ausgeschrieben. Für die besten Entwürfe werden Preise ausgesetzt, und zwar ein erster Preis zu 1500 M., ein zweiter zu 1200 M., ein dritter zu 1000 M., ein vierter zu 700 M., für Ankäufe zusammen 1500 M. An der Spitze des Preisgerichts stehen: Otto Kuhn, Präsident, Vorstand der Vanabteilung des Finanzministeriums, Stuttgart und Theophil Frey, Ministerialrat und Berichterstatter beim Kultministerium, Stuttgart.

**Wiederaufnahme des Verkehrs auf der Bahnstrecke Keutlich-Isny.** Die R. V. D. Stuttgart teilt mit: Der Zugverkehr auf der Bahnstrecke Keutlich-Isny wird am Samstag, 16. Juli wieder vollständig aufgenommen.

**Die Wohlfahrtsverbände Ende Juni 1932.** Die Zahl der von den Fürsorgeverbänden laufend in offener Fürsorge unterhalten und von den Arbeitsämtern anerkannten Wohlfahrtsverbänden betrug Ende Juni in Württemberg 29 455 oder 11,4 auf 1000 Einwohner. Auf Stuttgart entfielen davon 11 701 oder 32,2 auf 1000 Einwohner. Gegenüber Ende Mai ist die Zahl der Wohlfahrtsverbände in ganz Württemberg um 10,7 Prozent und in Stuttgart um 10,5 Prozent gestiegen.

**Tarifloser Zustand in der württ. Landwirtschaft.** Nachdem in dem Lohnstreik in der württ. Landwirtschaft der Landw. Hauptverband den Schiedspruch des Schlichtungsausschusses Stuttgart vom 3. Juni abgelehnt hatte, haben die Arbeitnehmerverbände beim Schlichter die Verbindlichkeitsklärung beantragt. Da eine Einigung in den Verhandlungen nicht zu erzielen war, hat nun der Schlichter unter dem 15. Juli die Verbindlichkeitsklärung abgelehnt. Damit ist ein tarifloser Zustand eingetreten und die Lohnregelung bleibt der freien Vereinbarung überlassen.

### Aus dem Lande

**Neckarsulm, 17. Juli.** Einbrecher am Wert. Der Bezirk Neckarsulm wird gegenwärtig von Einbrechern heimgezielt. So versuchten nachts in Binswangen Einbrecher mehrfach, in Häuser einzudringen. Durch die Verfolgung seitens einiger beherterter Jungmänner gelang es, sie dingfest zu machen. In der darauf folgenden Nacht versuchten, allerdings vergeblich, wieder Einbrecher ihr Glück.

**Hall, 17. Juli.** Vom Viadukt abgestürzt. Der kommunistische Gemeinderat und Musiker Willi Görmann von hier war beim Anstreichen des Eisenbahnviadukts bei Tullau beschäftigt worden. Am Freitag nachmittag stürzte er, kurz nachdem die Arbeit aufgenommen war, 30 Meter tief in das Koberbett ab und war sofort tot. Er stand im 35. Lebensjahr und hinterläßt eine Witwe und ein Kind.

**Cauterbach O. A. Oberndorf, 17. Juli.** Aus Nahrungsorgen suchte der seit 3 Jahren arbeitslose, verheiratete 30-jährige Hans Hils durch Diebstahl der Haischlagader sich das Leben zu nehmen. Ob er gerettet werden kann, ist noch ungewiß.

**Ebingen, 17. Juli.** Die Gemeinderatsitzung am Donnerstag aufgeschoben. In der Gemeinderatsitzung am Donnerstag kam es zu scharfen Zusammenstößen zwischen rechts- und linksradikalen Gemeinderäten. Den Anlaß dazu gab eine Anfrage des nationalsozialistischen Stadtrats Müller, ob es wahr sei, daß der kommunistische Stadtrat Gonsler von der Stadtverwaltung einen Vorschlag auf Gemeinderatsbüten, ferner eine außerordentliche Unterstützung aus Mitteln der Wohlfahrtsverbände in Aussicht genommen habe. Der Vorsitzende erklärte zu der Anfrage, daß er es ablehne, hierüber in öffentlicher Sitzung Auskunft zu geben. Der Värm nahm schließlich solche Formen an, daß der Vorsitzende die Sitzung unterbrechen mußte.

**Balingen, 17. Juli.** Der Alkohol. Ein betrunkener 20-jähriger Burche von hier riß abends in der Hauptstraße einen Motorradfahrer aus Hechingen ohne jeden Anlaß vom Rad und verprügelte ihn. Dann setzte er sich selbst auf die Maschine, kam aber schon an der nächsten Straßenecke zu Fall und zog sich in eine Wirtschafft zurück, wo die Polizei ihn bewußtlos fand. Er wurde ins Krankenhaus gebracht. Raum war er aber wieder beim Bewußtsein, als er sich wie wild gebärdete, so daß er von den anwesenden Mitgliedern der Sanitätskolonne gefesselt werden mußte.

**Göppingen, 17. Juli.** Gerichtsverhandlung. Vor dem Erweiterten Schöffengericht begann am Freitag die zum Teil unter Ausschluß der Öffentlichkeit geführte Verhandlung gegen den früheren Chefarzt des Bezirkskrankenhauses Geislingen a. St., Dr. G. Henzler. Es waren etwa 20 Zeuginnen geladen.

**Dorndorf O. A. Laupheim, 17. Juli.** Festgenommen. Es ist gelungen, den Mann, der am 6. Juli auf der Straße von Merrieden nach Dorndorf ein hiesiges Fräulein zu verewaltigen versuchte, in der Person des ledigen Hilfsarbeiters Jakob Heuter von Böhningen festzustellen. Er wurde ins Amtsgerichtsgefängnis Merrieden eingeliefert. Der Verhaftete hat am gleichen Tag auch den mißglückten Ueberfall auf die von Ulm kommende Bötin bei Wochenuau ausgeführt.

**Ravensburg, 17. Juli.** Unsere Jugend. Berufsberater Merkle beim Arbeitsamt Ravensburg hatte die jugendlichen Erwerbslosen von Friedrichshafen zu einer Besprechung ins dortige Arbeitsamt betr. den freiwilligen Arbeitsdienst eingeladen, wie er bereits in Baidt und Isny eingerichtet worden ist. Es handelt sich um besonders geschaffene Planierungsarbeiten und Anlegung von Waldwegen. Die jungen Leute erhalten freie Kost und Unterkunft, Arbeits- und Sportkleidung, sowie täglich 50 Pfennig bei 6stündiger Arbeitszeit bei einer Dauer bis zu 20 Wochen. Erschienen waren in Friedrichshafen zu der Besprechung 30 junge Leute. Nachdem ein junger Kommunist gegen die Sache gesprochen hatte, meldete sich kein einziger zu dieser Arbeit; im ganzen Oberamt Tettnang haben sich nur 8 Burchen gemeldet.

**Leftang, 17. Juli.** Scharlach. Wegen Scharlach-erkrankungen unter den Kindern sind die Schulen in Lottau und Meckenbeuren geschlossen worden.

**Friedrichshafen, 16. Juli.** Autounfall von Dr. E. E. Auf der Fahrt von hier nach Berchtesgaden in der Nähe von Nissen wollte Dr. E. E. mit seinem schweren Magbachwagen in rascher Fahrt einen anderen Wagen überholen. Dabei geriet er mit dem Vorderrad über die Straßenböschung. Der Wagen wurde nach der Seite gerissen und an einen Baum geschleudert, der von dem schweren Wagen glatt umgebogen wurde. Die Insassen des Wagens, Dr. E. E. mit Frau und Tochter, blieben unverletzt, doch wurde der Wagen schwer beschädigt. Einige vor-

**Ludwigsburg, 13. Juli.** 80 Geburtstag. Am 14. Juli vollendet Oberleutnant Frhr. Heinrich Varnbaler von und zu Hemmingen das 80. Lebensjahr. Er begann seine militärische Laufbahn im Krieg 1870/71 beim 2. Württ. Jägerbataillon und war nachher Offizier beim Regiment Königin Olga bis zum Bataillonkommandeur, hernach Kommandeur des Landwehrbezirks Ludwigsburg und im Weltkrieg Kommandeur eines Ersatzbataillons, sowie Bahnhofskommandant.

**Freudenstadt, 13. Juli.** Kururlaub. Der sächsische Ministerpräsident Walter Schied ist mit seiner Gattin zum Kururlaub hier eingetroffen.

**Heilbronn, 17. Juli.** Für das Heilbronner Ehrenmal im Hafenmarkt sind 27 Entwürfe, darunter 15 Modelle, eingereicht worden.

**Herrenberg, 16. Juli.** Der Kirchturm als Ziel-scheibe. Auf dem Städtischen Kirchenturm wird gegenwärtig die nicht ungefährliche Arbeit der Instandsetzung der Kupferbedachung vorgenommen. Diese Arbeit ist zum guten Teil dadurch verursacht worden, daß es in Herrenberg Schützen gibt, die auf den Kirchturm schießen. Durch jedes derartige Schußloch rinnt im Lauf der Jahre nicht unerheblich Regenwasser herein und beschädigt das Gefäß, vermindert die Lebensdauer des Turms und verursacht mindestens Reparaturkosten, die mit Hilfe der Kirchensteuer bestritten werden müssen.

**Tübingen, 17. Juli.** Abstwahl. Bei der Abstwahl erhielten die Nationalsozialisten 53 Prozent aller Stimmen. Im einzelnen entfielen auf Nationalsozialisten 1201 Stimmen 12 Sitze (11), Ring 635 Stimmen 7 Sitze (8), Nationaler Block 489 Stimmen 5 Sitze (5).

**Göppingen, 17. Juli.** Das Urteil im Prozeß Henzler. Das Erweiterte Schöffengericht verurteilte den früheren Chefarzt des Krankenhaus in Geislingen zu sechs Monaten Gefängnis und Tragung der Kosten des Verfahrens.

**Pöppingen O. A. Neresheim, 16. Juli.** Steuerhinterziehungen. Nach einem Bericht des „N. S. Kuriers“ haben Viehhändler in Oberdorf am Spf ihre umsatzsteuerpflichtigen Umsätze von den Jahren 1924—1932 um nicht weniger als annähernd 6 Millionen zu niedrig angegeben. Auch bezüglich der Einkommen- und der Gewerbesteuer sollen Hinterziehungen vorgekommen sein.

**Wer sucht Kapital?** (Kein Vermittler) Anfr. m. Rückp an Postfach 90, Biberach/R. 17

## Saison-Nachrichten

Im weißen Rößl.

Eine Glanzleistung des Landestheater's in jeder Beziehung; dazu vor völlig ausverkauftem Hause ein Bombenerfolg, der wohl oftmalige Wiederholung dieser zugkräftigen Operetten-Revue fordert. Ja, da sieht man's wieder, sagt der entzückte Besucher: „Operette zieht, Ausstattung macht's“ — Aber nicht allein die flotte Schlagermusik, die unter Wilhelm Lichts musikalischer Leitung befeuernd und mitreißend herauskam, nicht allein die ganz vorzügliche, enorme Kosten verursachende Ausstattung und nicht allein die geniale Regie Arthur Hey's, der dies Maschinenaufgebot an Personal sabelhaft dirigierte — nicht das allein war es, was auch hier (wie über 40 Mal am Heilbronner Stadttheater!) den Sieg dieses neu erstandenen weißen Rößls entschied. Mit ein wesentlicher Grund dieses durchschlagenden Erfolgs ist, daß es richtiges und echtes Theaterblut in allen Adern hat. Das Theater lebt nun einmal vom Theater, vom Leben auf der Bühne, vom bunten Wirbel, der das Auge des Zuschauers nicht losläßt. „Man kommt hier kaum zu Atem“ — sagte eine begeisterte Dame hinter mir. „Das ist ja wie ein großes Fest!“ Sie hatte recht.

Das „Weiße Rößl“ ist ein Fest. Willkommen in St. Wolfgang sind sie alle, die sich gerne an einem rauschend-trohen Fest erfreuen. Da gibt's Ehrenportien mit Fahnen und Tannengewinde, ein Stück prächtigen Volkslebens mit echtem Schuh-

plattler; da sind Kinder und Ehrenjungfrauen, da der Gesangverein und die Feuerwehrkapelle und die Tillergrüts aus dem Salzammergut, die sich in jedem Bild reizender und übermütiger herausputzen. Und die Rößl-Wirtin nimmt die Fäden des ganzen Treibens fest in die Hand — nur die Fäden ihres Herzens verwirren sich dabei. Zum Glück weiß der alte Kaiser Franz Joseph aber trefflichen Rat dafür —

Ja, was sollte man noch viel Worte machen über all diese Dinge, über Spiel und Sang und Musik, über das prachtvoll gemalte Gebirge und den Saint Wolfgangsee mit dem richtigen Dampfschiff und seinem realistisch rauschenden und riechenden Dampffamin und über die unerschöpfliche Buntheit der fest entworfenen Gewänder, über Gemüt und Schmilz und Wig dieses weißen Rößls. Man muß es gesehen und erlebt haben, dieses überschäumende Theaterleben, das bestimmt jeden im Laufe des Abends erfassen und mitreißen wird — ob er will oder nicht. Ein Theater, das auf dem für solchen Zweck fast zu engen Raum unserer Bühne, das herauszuzaubern vermag, hat den Beweis höchster Leistungsfähigkeit erbracht.

Auch die Rollen waren im allgemeinen gut besetzt: Für Hans Günther ist der verliebte Leopold geradezu eine Glanzrolle, in der seine weiche, einschmeichelnde Stimme und sein gefühlvolles, packendes Spiel wahre Triumphe feiert. Für Hans Looze der unvergleichlich schöne Sigmund eine bis in die kleinsten Details ausgenügte Gelegenheit seinen Ruhm als Liebling des Publikums bis auf den Gipfel zu steigern. Heinz Blanke man bringt natürlich als Professor sein „Nicht“ selbst-

mit, ist in Spiel und Stimme vollendet der „poetische Reizeauberer“. Karl Appel stattet seinen Rechtsanwält mit seiner schon oft gerühmten prachtvollen Tenorstimme aus und hat schon damit einen gewaltigen Vorsprung, der ihn auch über die etwas mangelnde Liebeshwürdigkeit und Leichtgläubigkeit im Spiel hinwegträgt. Das Tanzduett Witt-Appel (die ganze Welt ist himmelblau) war ein Sondergenuß. Hertha Witt ist als schöne Ottilie gazellenhaft beweglich, ein Tanzgenie. H. Beudelman der nörglerische Fabrikant Giesede, der einen Balkon braucht, wenn er sich ärgert. Nur ist bei ihm das Griesgrämige stärker als das Humorige, das sich bei dem in dieser Rolle unvergesslichen Fischer-Achten bis in die kleinste Geste zog. Adele Graner hat als Klärchen nicht schlecht geliebt, aber Käthe Hesse hat einst besser gespielt. A. Hey gestaltet seinen Franz Joseph mit kaiserlicher Würde und sympathischer Leutlichkeit. Else Inera stattet ihre Josepha fast mit all den Vorzügen aus, die diese Rößl-Wirtin besitzen soll; zuweilen dürfte sie in ihre vornehme Reserve etwas mehr bäuerliche Rasse springen lassen. Das Weiße Rößl ist Vollblut! Und so wird es in den nächsten Vorstellungen noch rassistischer werden, schäumend vor Uebermut und Lebenslust, umtost von dem brausenden Beifall stets ausverkaufter Häuser — — —

×

Der Ehrenabend Hermann Eichrich findet nicht, wie angekündigt am Dienstag statt, sondern muß um einige Zeit verschoben werden.

## Landestheater

Direktion: Steng-Krauß  
Fernsprecher 535

Anfang jeweils abends 8 Uhr

Montag den 18. Juli

### Der Garten Eden

Lustspiel

Dienstag den 19. Juli

### Im weissen Rößl

Operettenrevue

Mittwoch den 20. Juli

### Für eine schöne Frau

Operette

Donnerstag den 21. Juli

### „Das Konto X“

Schwank

Freitag den 22. Juli

### Krieg im Frieden

Lustspiel

Samstag den 23. Juli

### Das Dreimäderlhaus

Singspiel





**Lokales.**

Wildbad, den 18. Juli 1932.

— Gestern mittag gegen 2 Uhr überflog ein Freiballon unser Schwarzwaldtal. In der heutigen Zeit der Flugzeuge und Luftschiffe ein seltener Anblick.

**Landestheater Wildbad.** Heute Montag abend zum 2. Male die erfolgreiche Komödie „Der Garten Eden“, 4 Bilder aus dem Leben eines unanständigen Mädchens von R. Bernauer und Oesterreicher. — Die Hauptrolle Lily spielt unsere charmante Künstlerin Charlotte Vibrans.

**Vorführung in Gymnastik, Rhythmik und künstl. Tanz der Glucker-Schule, Stuttgart.** Zu den bekanntesten und größten Schulen gehört obiges Institut, das von A. Glucker, dem Leiter der Gymnastik am Südd. Rundfunk, geführt wird. Für die Kurgäste und Einwohner steht heute Montag, den 18. Juli im Kurhaus ein besonderer Genuß bevor. Abmung — Gymnastik — Rhythmik — Gruppentänze — alles nach Musik, werden den Abend ausfüllen. Bereits im letzten Jahr fanden die Vorführungen von A. Glucker hervorragende Pressekritiken. Diesmal kommt er mit einer ganzen Gruppe.

**Musikalische Veranstaltung für die Wildbader Schuljugend.** Am Mittwoch, den 20. Juli findet an Stelle des Nachmittagskonzertes von 4—6 Uhr eine musikalische Veranstaltung im Kurfaal für die Schuljugend Wildbads statt, wobei neben dem Kurorchester unter Leitung des Musikdirektors Eschrich einige Mitglieder des Kurtheaters sich in den Dienst der guten Sache gestellt haben und Schüler der verschiedenen Klassen durch Gesänge und Reigen mitwirken werden. Unsere Kurgäste sind zu denselben Eintrittsbedingungen wie beim üblichen Nachmittagskonzert, herzlich willkommen.

**Allgemeiner Deutscher Gewerkschaftsbund.** Der Ortsausschuß Wildbad hielt am Samstag abend im Vereinszimmer der Turnhalle eine Mitglieder-Versammlung ab. Nach Eröffnung stellte der Vorsitzende die Anwesenheitsliste fest und ließ das Protokoll der letzten Versammlung durch den Schriftführer verlesen, gegen dessen Abfassung keine Einwendungen erhoben wurden. Die Tagesordnung sah folgende Punkte vor: 1. Rotverordnung vom Juni 1932; 2. Bericht vom Rathaus; 3. Verschiedenes. Ueber den ersten Punkt berichtete der Vorsitzende, die Rotverordnung brachte durchweg Verschlechterungen für die Arbeiterschaft; so wurde die Arbeitslosenunterstützung in ihrer Höhe und Dauer erheblich beschnitten, die Bedürftigkeitsprüfung für alle Erwerbslosen eingeführt; die Renten wurden gekürzt usw. Der Redner sprach ferner über die Krisenunterstützung, Kurzarbeiterunterstützung, über die Beschäftigtensteuer und den freiwilligen Arbeitsdienst. In der Aussprache wurde besonders unterstrichen, wenn diese Rotverordnung zu danken ist und aufgefördert, am 31. Juli die rechte Antwort darauf zu geben. — Die Einleitung zum Bericht über die Tätigkeit der Gewerkschaftsvertreter auf dem Rathaus gab ebenfalls der Vorsitzende; seine Worte wurden unterstützt und ergänzt durch weitere Ausführungen der drei anderen Rathausvertreter. Die Versammlung erklärte sich mit der Arbeit ihrer Vertreter im Gemeinderat, die im Interesse der Arbeiterschaft und der Allgemeinheit geleistet wurde, einverstanden. — Unter Punkt „Verschiedenes“ wurde über Vorkommnisse aus der letzten Zeit berichtet, die in Anbetracht der großen Erwerbslosigkeit von der Versammlung nicht gutgeheißen wurden. Die Rathausvertreter versprachen, die nötigen Schritte zu unternehmen. Nach Erledigung einiger weiterer Angelegenheiten konnte der Vorsitzende die Versammlung schließen.

Vom 1. Vorsitzenden des Ersten Württbg. Führhund-bund e. V. Stuttgart wird uns geschrieben: Sehr geehrter Herr Redakteur. Sie hatten die Güte, die am Sonntag, den 10. Juli zum Besten Blinden in Wildbad stattgefundene Hundesportliche Veranstaltung einer besonderen Würdigung zu unterziehen. Volksnot und Volksgemeinschaft war das sinnvolle Motiv dieser Besprechung und der tiefere psychologische Sinn des Ganzen trat jedem Leser klar und schön vor Augen. Von dieser idealen Volksgemeinschaft, an die in heutiger Zeit besonders die Blinden und ihre Führer appellieren, gab aber leider der in Ihrer Zeitung erschienene Artikel des Württ. Blindenvereins ein anderes, ein unschönes Bild. Ein Bild aus den eigenen Reihen, so zu sagen „der Blinden unter sich.“ Wir, der 1.

Württemberg. Führhundbund e. V. Stuttgart, müssen es aufs tiefste bedauern, daß eine Blindenorganisation, welche selbst fürs Gute und Edle schaffen will, andern Blinden gegenüber, ein Beispiel der Unduldsamkeit gibt und so den andern lebenden Volksgenossen ein Bild der Volkseinheitigkeit. Unsere Veranstaltung diente edlem Zweck und stand unter dem Zeichen selbstloser Hilfsbereitschaft und Hingabe. Ihr dient nicht nur Menschenfreunde aus gebildeten Kreisen, sondern Männer der Arbeit, selbst in Not, leisteten ebenfalls freudig unerjähliche Hilfe. Und trotzdem dies alles jedem Beobachter offenkundig war, mußten Blinde sich berufen fühlen, gleichsam eine Warnung vor uns zu erlassen. Eine Volksgemeinschaft bedauerlichster Art. Wer und was ist nun der „Erste Württbg. Führhundbund e. V. Stuttgart, also wir? Wir haben den Grundlag, nur „Taten sprechen zu lassen“. Heute jedoch sind auch Worte notwendig. Unser Bund entstand vor ca. 5 Jahren, nachdem der Württembergische Blindenverein es rundweg abgelehnt hatte, die Führhunde und ihre Herren in besonderer Weise zu betreuen. Unser Bund leistete in den verfloffenen fünf Jahren Pionierarbeit. Wir waren für Württemberg bahnbrechend. Unsere Arbeit fand darin ihre beste Anerkennung, daß gerade der Württbg. Blindenverein genötigt wurde, jetzt, in diesem Frühjahr, unsere Einrichtungen bei sich einzuführen und Führhundkurse für Nachschuling von Mann und Hund abhält und nach dem Vorbild unserer ersten württbg. Führhund-Schule, „Burgholzhof“ gleichfalls eine solche Einrichtung schuf und wie wir, seit Jahren, jetzt Führhunde ausbildet. Was der Blindenverein seit Existenz der Führhunde bereits vor fünfzehn Jahren hätte in seinen Pflichtkreis hineinziehen müssen, und was er noch vor ca. 6 Jahren eindeutig ablehnte zu tun, dazu mußte er sich jetzt endlich entschließen. Als ferner ein von unserem Bunde ausgehendes aufrichtiges Angebot, der Vereinigung beider Vereine am Verhalten des Blindenvereins scheiterte, wurden unsere Mitglieder, welche auch gleichzeitig Mitglieder des Blindenvereins gehörten, aus dem Blindenverein ausgeschlossen. Dieses zur Steuer der Wahrheit. Unsere Arbeit gehört den Blinden und ihren treuen Führern. Wir arbeiten alle, ohne Ausnahme, ehrenamtlich, wir stützen uns auf die eigene Kraft und die Liebe zur Sache, die Liebe zum Blinden, die Liebe unserer Freunde. So soll es bleiben und so bitten wir auch fernerhin edle Menschen um ihr Vertrauen und ihre Hilfe. Goethes Wort zur lebendigen Tat werden zu lassen: „Edel sei der Mensch, hilfreich und gut“.

**Unwetter**

Von schweren Gewittern wurde am Freitag gegen Abend die Gegend von Ravensburg heimgesucht. Am schlimmsten war es in Weingarten, wo der Lokalbahnhof und die Gleise unter Wasser standen. Beim Staueweiser der Maschinenfabrik wurden die Brücken weggerissen. In Balingen konnte das Vieh nur mit äußerster Mühe in die höher gelegenen Höfe gebracht werden. Der Schaden auf der Flur ist groß.

In der Gegend von Schramberg am Mittwoch abend ein Wolkenbruch nieder. Die Küche im Kloster Heiligenbrunn stand 1 Meter tief unter Wasser. In Waldmössingen mußte das Vieh aus den Ställen in Sicherheit gebracht werden. Die Fruchtfelder sehen wie gewalzt aus.

In Bezirk Mergentheim sind Tauber, Vorbach und Bachbach über die Ufer getreten. Schwere Wolkenbrüche haben in der Nacht zum Samstag Mittel- und Unterfranken heimgesucht. In mehreren Ortschaften wurden Häuser und Stallungen unter Wasser gesetzt. In der Rotenburger Brücke wurde die ganze Einfassungsmauer mit dem Geländer in einer Länge von 15 Metern fortgerissen.

Am Freitag wurde zwischen Rißlegg und Wollegg der Bohndamm unterpflüht. Der abends 6.27 Uhr von Remmingen nach Kulendorf fahrende Personenzug erlitt eine einstündige Verspätung.

Ueber weite Gebiete Südbayerns gingen am Freitag abend heftige Gewitter und Wolkenbrüche nieder, die beträchtlichen Schaden anrichteten. Sämliche Klüsse führten Hochwasser, das in mehreren Ortschaften die Straßen überschwemmte und in die Häuser eindrona.

**Sendefolge der Stuttgarter Rundfunk AG.**

Dienstag, 19. Juli:

6.00: Zeitangabe, Wetterbericht, Gumnastik, 7.00: Wetterbericht, Nachrichten, 7.05—8.00: Funkkonzert, 10.00: Das Bauernschloß-Trio spielt, 11.00: Zeitangabe, Wetterbericht, Nachrichten, 11.45: Funkwerbungsanstalt, 12.00: Wetterbericht, Anschlußkonzert, 13.15: Zeitangabe, Wetterbericht, Nachrichten, 13.30: Konzert, 14.00—14.30: Funkwerbungsanstalt, 14.30 bis 15.00: Englischer Sprachunterricht für Postgelehrten, 15.00: Blumenstunde, 16.00: Vortrag: „Freien daheim“, 16.30: Die Anstalts als literarische Reportage, 17.00: Konzert, 18.15: Zeitangabe, Wetterbericht, Landwirtschaftsnachrichten, 18.30: Vortrag: „Das Handwerk in der heutigen Wirtschaft“, 18.55: Zeitangabe, Wetterbericht, 19.00: Schallplatten, 19.30: Konzert, 21.00: Hörschau aus dem Kloster Blaubeuren, 21.30: Robert Schumann, 22.30: Zeitangabe, Wetterbericht, Nachrichten, 22.45—23.00: Nachtkonzert.

Mittwoch, 20. Juli:

6.00: Zeitangabe, Wetterbericht, Gumnastik, 7.00: Wetterbericht, Nachrichten, 7.05—8.00: Konzert, 10.00: Regart-Violinsonaten, 10.30: Blasenorgel und Klavier, 11.00: Zeitangabe, Wetterbericht, Nachrichten, 11.30: Funkwerbung, 12.00: Wetterbericht, Anschlußkonzert, 13.15: Zeitangabe, Wetterbericht, Nachrichten, 13.30: Konzert, 14.00—14.30: Funkwerbungsanstalt, 15.00: Kinderstunde, 16.00: Konzert, 17.00: Konzert, 18.15: Zeitangabe, Wetterbericht, Landwirtschaftsnachrichten, 18.30: Operantofutura, 18.55: Zeitangabe, Wetterbericht, 19.00: Schallplatten, 19.30: „Geplügelte Erde“, 20.40: Klaviermusik, 21.00: Das Stauweiser (Hörspiel), 22.30: Zeitangabe, Wetterbericht, Nachrichten, Funkfälle.

Donnerstag, 21. Juli:

6.00: Zeitangabe, Wetterbericht, Gumnastik, 7.00: Wetterbericht, Nachrichten, 7.05—8.00: Konzert, 10.00: Paderstunde, 10.30: Orgelsonne und Klaviermusik, 11.00: Zeitangabe, Wetterbericht, Nachrichten, 11.30: Funkwerbung, 12.00: Wetterbericht, Anschlußkonzert, 13.15: Zeitangabe, Wetterbericht, Nachrichten, 13.30: Schallplatten, 14.00: Zeitangabe, Wetterbericht, Nachrichten, 14.30: Konzert, 14.00—14.30: Funkwerbungsanstalt, 14.30: Englischer Sprachunterricht für Anfänger, 15.00: Jugendstunde, 16.00: Konzert, 17.00: Konzert, 18.15: Zeitangabe, Wetterbericht, Landwirtschaftsnachrichten, 18.30: Vortrag: „Widerstände“, 18.55: Zeitangabe, Wetterbericht, 19.00: Schallplatten, 19.30: Vantre Abend, 21.10: Streichquartett, 21.50: Mechanische Musik von Mozart die Hindemith, 22.30: Zeitangabe, Wetterbericht, Nachrichten, 22.45: Nachtkonzert.

**Sport**

**Deutschland führt im Davispokalsampf gegen Italien 2:0.** Die beiden ersten Einzelspiele in der Schlussrunde der Europazone des Davis-Cups (Tennis) in Mailand endeten mit glatten Siegen der deutschen Vertreter von Cramm und Brenn. Von Cramm schlug den Italiener Palmieri 6:3, 6:4, 6:0, und Daniel Preenn ließ über de Stefani 6:1, 6:4, 1:6, 6:2 siegreich.

Ein Hengst für 705 000 Mark. Bei der Versteigerung des jetzt zehnjährigen englischen Deckhengstes „Solaris“ aus dem Nachlaß des verstorbenen Sir John Rutherford in der Rennschule in Newmarket überfüllten sich die Angebote förmlich. Schließlich erlangte eine Gruppe englischer Züchter unter Führung von Lord Stanley den Hengst um den Preis von 47 000 Guineen (nach heutigem Kurs 705 000 M.). Für eine Stute mit einem Kopfen von Solaris wurden 6400 Guineen (96 000 M.) bezahlt.

**Schweinezählung am 1. September**

Auf Anordnung des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft findet im Einvernehmen mit den Landesregierungen am 1. September 1932 die nächste Zählung der Schweine und der nichtfleischschaffenden Hausfischzuchtungen von Schweinen in den vorhergehenden drei Monaten statt.

Die Schweinehaltenden Landwirte selbst haben das größte Interesse daran, daß die gestellten Fragen in richtiger und zuverlässiger Weise beantwortet werden. Dafür wird ihnen auf der anderen Seite die unbedingte Sicherheit gewährleistet, daß ihre statistischen Angaben geheimgehalten werden und keinesfalls zu steuerlichen Zwecken Verwendung finden.

**Kartoffelkäfer bereits in Frankfurt a. M.**

Der gefährliche Kartoffelkäfer wurde in einem Kartoffelstück nahe an der Frankfurter Gemarkungsgrenze festgestellt. Die Larven wurden sofort den behördlichen Stellen überandt und die entsprechenden Vorsichtsmaßnahmen getroffen.

**Das Wetter**

Ueber Mitteleuropa befindet sich immer noch ein Tiefdruckgebiet, so daß für Dienstag nur zeitweilig aufheiterndes, unbedingtes Wetter zu erwarten ist.

**Radium-Tropin mit Radium-Emanation 126 Uran-einheiten** hat sich bei der Arterienverkalkung laut Gutachten hervorragender Fachärzte bestens bewährt. Bei keinem anderen Leiden ist das rechtzeitige Vorbeugen so wichtig wie bei Arterienverkalkung. (Wir verweisen auf das heutige Inserat der genannten Firma).

**Wochenplan vom 17. bis 23. Juli 1932.**

Tag	Musik-Aufführungen Trinkhalle   Anlagen   Kurplatz	Kursaal 8.30 Uhr abends	Tanz im Kursaal	Kurtheater 8 Uhr abends
Sonntag 17.	Theater-Analoge 11—12   4—4.45   5.15—6	Kleine heitere Kammer-Musik	4—6 Tanztee	7.30 Uhr Im weissen Rössl Operetten-Revue
Montag 18.	Rundfunk-Übertragung im Kursaal		4—6 Tanztee	Der Garten Eden Lustspiel
Dienstag 19.	11—12   4—6   —	Allgemeiner Singabend mit kleinem Orchester	4—6 Tanztee	8 Uhr Im weissen Rössl Operetten-Revue
Mittwoch 20.	11—12   4—6 Musikalische Veranstaltung für die Schuljug. Wildbads	9—12 Tanz-Abend	4—6 Tanztee	Für eine schöne Frau Operette
Donnerst. 21.	11—12   4—6   —	Philharmonisches Konzert	4—6 Tanztee	Das Konto X Lustspiel
Freitag 22.	11—12   —   4—6	Violin-Konzert Violinistin: Steffi Koschate, Berlin	4—6 Tanztee	Krieg im Frieden Militär-Lustspiel
Samstag 23.	11—12   4—4.45   5.15—6	9—12 Kurhausball	4—6 Tanztee	Das Dreimäderlhaus Operette

**Strandbad**  
wegen Reinigung  
heute geschlossen!

**Zum „Sinnereck“**  
E. Aden - Baden  
am Leopoldplatz - Tel. 836  
Bier-, Wein- u. Café-Restaurant / Erstkl. Küche  
Hauptauschank: Sinner-Bier  
Original Pilsner  
Auto-Parkplatz Inhaber: Carl König

**ARTERIEN-VERKALKUNG**  
und verzögertes Altern. Ihre Vorboten sind Begleiterscheinungen von: Hoher Blutdruck, Atemnot, Schwindelanfälle, Herzbeschwerden, Ohnmachtsanfälle, Kopfschmerzen, Schwäche des Denkvermögens, Schlaflosigkeit und Mannesschwäche bekämpfen Sie durch  
**Radium-Tropin mit Radium-Emanation 126 Uran-Einheiten**  
Wie stark dieses Leiden verbreitet ist, geht aus der Tabelle hervor, daß beinahe 22 Prozent aller Todesfälle diese Erkrankung für sich in Anspruch nimmt. Radium-Tropin ist von ersten Auswärtigen gepriesen und für absolut einwandfrei befunden worden, verbindet die weitere Anreicherung von Kaliumoxen, löst die alten und sorgt für deren Ausscheidung. Vermeidung des Blutdrucks, Vermeidung von Schlaganfällen und die Erhaltung der Arbeitskraft. Bei keiner Erkrankung ist es aber wichtiger, rechtzeitig einzugreifen bzw. bei Zeiten vorzubeugen, wie gerade bei Arterienverkalkung.  
**Fragen Sie Ihren Arzt!**  
Wollen Sie also wieder gesund werden, dann vermeiden Sie jede Verengung und wandeln Sie sich sofort an uns. Kein Geheimmittel, die Bestandteile sind auf jeder Packung angegeben. — Preis pro Packung RM. 7.—

**RHEUMATISMUS**  
Lassen Sie uns Ihre Leiden heilen und Ihre Schmerzen beseitigen!  
**Unsere Tropin-Doppelkur hat noch nie versagt!**  
Eine Freudenbotschaft für alle, die an Rheuma, Gicht, Ischias, Nerven-, Muskel-, Kopfschmerzen usw. leiden! Gesundheit und Kraft sind Ihnen geboren, lassen und alles, was an geschwollenen Gliedern und Gelenken, akuten Schmerzen und all den anderen Uebeln leiden, welche die Heranzüger mit sich bringen. **Unsere Doppelkur ist die einzige, vollständige und dauerhafte Heilung und hat noch nie versagt!** Erben Sie die Hoffnung nicht auf. Wir wissen sehr wohl, daß es für einen Leidenden sehr schwer ist, daran zu glauben, daß eine wirkliche Heilung möglich ist. Sie werden elend und niedergedrückt, und kein Wunder auch bei den schrecklichen Schmerzen, die Sie zu ertragen haben.  
**Haben Sie Vertrauen zu uns, auch Sie werden wieder gesund!**  
**Garantie-Kuren!** Den vollen Betrag erhalten Sie zurück, falls Sie nach Verbrauch der vollen Kur nicht von Ihrem Leiden gänzlich befreit sind. **Garantieschein** für die von uns bezogenen Präparate liegt jeder Sendung bei. Schonen Sie nicht die kleine Ausgabe, wenn es sich um Ihre Gesundheit handelt, selbst wenn Sie bereits ein hohes Alter erreicht haben. **Wir haben Tausende geheilt**, warum nicht auch Sie! Unsere Doppelkur ist nicht schädlich und enthält keine Gifte, keine Tee- oder Eisenbeur! Preis RM. 5.50 gegen Nachnahme, bei Vorweisung des Betrages erfolgt der Versand postfrei. Der Versand der Präparate erfolgt durch eine Apotheke. — Ärztliche Gutachten liegen jeder Sendung bei. **Die Präparate und die eingehenden Bestellungen unterstehen der ständigen Kontrolle eines staatlich gepr. Apothekers und Chemikers.**

**Sommersprossen!**  
gelbe Flecken  
beseitigt unter Garantie  
**SALUTOL**  
Crems und Tinktur zu 2.—  
Geld zurück, wenn erfolglos.  
Hans Althaus, Heiligenstadt  
Eichsfeld.  
**Suchen Sie Geld?**  
wie 1., 2. Hyp., Betriebsg. usw.  
Kostenl. Ausf. durch Hans Althaus,  
Schömburg, Schwarzwaldstr. 171.  
Aufs. Althaus.

MARNO LE MOULT, G. m. b. H., Magdeburg, Breiter Weg 160 (A 227)